

# [Gedichte]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **25 (1914)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

man vor einer Generation kaum gedacht hat. Und nebenbei wird von Männern und neuerdings auch von selbständigen Frauenvereinen viel Gemeinnütziges zur Befreiung von erwachsenen Übelständen angestrebt. Vergessen wir nicht, daß neben dem Praktischen auch das Ideale, Wissen, Erkenntnis ihre Pflege erfuhren, darüber redet auch spätern Geschlechtern das stattliche Vindonissamuseum. Unsere Neujahrsblätter haben stille der vergangenen Zeiten gedacht, während ein neues Stück Welt sich gebildet hat. Vieles ist darin vergänglich, wie die alte Aargauertracht, die nunmehr bald nur noch in Schränken und Museen zu schauen ist. Anderes ist neue Mode in schlimmerem Sinne, aber es würde den Raum eines Neujahrsblattes überschreiten, wollten wir alle die Licht- und Schattenseiten der Neuzeit darstellen.

Der Leser soll nun das Wort nehmen und für sich weiterplaudern und dabei der Jugend gedenken, die aus alten und neuen Schulhäusern (letztere in Brugg, Rüfenach, Stilli) ins Leben, in die Zukunft schreitet. Der Jugend rufen wir zu: „Prüfet alles und das Beste behaltet.“

B. Jahn.



### Spruch.

Es ist kein Wort so wohl von Laut,  
So blütenlind und licht gebaut,  
Daß es das Glück zu künden wagt,  
Das sich von Herz zum Herzen sagt.

Es ist kein See so grundlos trüb,  
So ohne Licht und ohne Lieb,  
Im Allpandom so hart kein Stein,  
Wie eines Menschen Herz kann sein.

Arnold Büchli.



## D'Wält leit e wyße Brutchranz a.

D'Wält leit e wyße Brutchranz a  
Mit fyne grüene Blättlene dra  
Und lächlet underem Schleier:  
„Jez isch de Maie doch no cho,  
So schön, es het mi überno,  
I mues vor Freud fast briegge.“

Do chunt en alti Chreih derhär  
Und gwagget: Ihr händ au es Gschär  
Wäg somene bizeli Sunne  
Wer weiß, das Bluest verweiht im Sturm,  
Und öppe gnaget dra de Wurm,  
Denn git's ekeini Öpfel.

Und 's Brütli luegt a Himel ue:  
Dert obe het's no Sache gnue,  
Mir lose nid uf d'Chreih.  
Es nimmt sis Psalmebuech i d'Hand,  
Do föhnd ringsum im ganze Land  
U d'Hochsetglogge lüte.

Sophie Hämmerli-Marti.

